

Anhang 3

zum Förderreglement Natur in Landschaft und Siedlung vom 7. Juni 2006

Glossar

Ackerland / ackerfähige intensive Wiese

Landwirtschaftliche Nutzfläche mit Nutzungspotential „uneingeschränkte Fruchtfolge“ oder „Getreidebetonte Fruchtfolge“ laut Bodenkarte

Bunt- und Rotationsbrache

Mehrjährige (meist 6 Jahre) mit einheimischen Wildkräutern angesäte Streifen oder Flächen. Keine Mahd oder Mahd hälftig im Winter alle 2 Jahre. Nach 6 Jahren Umbruch und wieder als Acker oder Kunstwiese genutzt.

Direktzahlungs-Verordnung (DZV)

Verordnung des Bundes, welche Beitragszahlungen an die Landwirtschaft regelt. Bedingungen, Arten, Dauer und Beitragshöhen der ökologischen Ausgleichsflächen sind in der DZV festgelegt.

Extensive Flachdachbegrünung

Ansaat oder Pflanzung von trockenheitsresistenten Pflanzen auf dünne Substratschicht (meist Kies), welche auf das Flachdach eingebracht wird.

Extensive Weide

Weideland ohne Düngung mit 5-15% Strukturen (wie Gebüschgruppen, Steinhaufen, Mauern). Bestossungsdauer und Art der Tiere werden festgelegt.

Extensive Wiese

Wiesen auf trockenen bis feuchten Standorten ohne Düngung. Mahd erst ab 15. Juni.

Hochstamm-Feldobstbaum

Hochstamm-Feldobstbäume sind Kernobst-, Steinobst- und Nussbäume. Die Stammhöhe bis zu den ersten Leitästen beträgt bei Steinobstbäumen mindestens 1.2 m, bei den übrigen Bäumen mind. 1.6 m.

Hochstamm-Obstgarten

Laut ÖQV weist ein Hochstamm-Obstgarten eine Mindestfläche von 20 Aren und mindestens 10 Hochstamm-Feldobstbäume auf. Die Baumdichte beträgt mindestens 30, maximal 100 Hochstamm-Feldobstbäume pro Hektare.

Naturnahe Umgebungsgestaltung

Umgebungsgestaltung unter Verwendung einheimischer, standortgerechter Pflanzen und ökologischer Materialien. Pflege möglichst ohne Düngung und ohne Herbizideinsatz.

Magerwiese

Ungedüngte Wiese auf nährstoffarmen Böden, meist artenreich.

Mittelintensive Wiese

Wiesen mit Nutzungspotential „futterbetonte Fruchtfolge“ und „Futterbau bevorzugt, Ackerbau stark eingeschränkt“ laut Bodenkarte.

Ökologische Ausgleichsflächen (öA)

Extensiv genutzte landwirtschaftliche Nutzflächen (Extensivwiesen, Streuflächen, Hecken, Hochstamm-Obstbäume etc.) mit ökologischen Zielsetzungen und Nutzungseinschränkungen nach der DZV.

Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV)

Verordnung des Bundes, welche über Qualitätsbeiträge die Qualität und über Vernetzungsbeiträge eine geeignete Lage der ökologischen Ausgleichsflächen fördert.

Rückführungswiese

Bisher intensiv genutzte Wiese, welche durch angepasste Nutzung ohne Düngung in Magerwiese umgewandelt wird.

Umgebungsplan

Detaillierter gartenarchitektonischer Plan mit Aussagen über geplante Topographie, Bodenbeschaffenheit, Pflanzen- und Materialwahl.

Streuwiese

Wiesen auf Feucht- und Nasstandorten. Traditionell wird das Schnittgut zum Einstreuen im Stall verwendet. Keine Düngung und Mahd nach DZV ab 1. September.

Vernetzungsprojekt (VP)

Pläne und Bericht, welche nach Vorgaben ÖQV Ziele, Massnahmen und Lage der ökologischen Ausgleichsflächen für eine Gemeinde oder eine Region festlegt, welche Anspruch auf den Vernetzungsbeitrag haben.

Wenig intensive Wiese

Wiese mit Düngereinschränkung laut DZV. Im Naturnetz Pfannestil (NNP) Wiese mit Nutzungspotential „Wiesland“ und „gutes bis mässiges Wies- und Weideland“ laut Bodenkarte.